

# Derenburg Zeitung

Amtlicher Anzeiger für die Stadt Derenburg,  
verbunden mit der „Langensteiner Zeitung“.

Anzeiger für Eilstedt, Wismleben, Heudeber,  
Reddeber und Danstedt.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Sawagk's Wwe. in Derenburg.

Abonnementspreis:  
frei ins Haus gebracht: vierteljährlich 1.50, monatlich 50 Pfg. durch die Post bezogen 1.40 Mark. Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bestellungen nehmen alle Postämter, die roten die Expedition sowie unsere Filialen entgegen.

Abonnementspreis:  
Für hier und Umgegend die 4 gepaltene Seite 10 Pfg. auswärts 15 Pfg. Neelanzeige 40 Pfg. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Anzeiger-Annahme bis 10 Uhr Vormittags. Druckpreislisten zu Derenburg, Marktstraße Nr. 8.

Nr. 61.

Freitag, 6. Juni

1902.

## Abonnements

auf die Derenburg Zeitung werden immer noch entgegengenommen und kostet dieselbe

aus der Expedition abgeholt  
**40 Pfg.,**  
in's Haus gebracht  
**50 Pfg.**

## Amtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Die Eßküchen an der Halberstädter Chaussee und im kleinen Reithale sollen für dieses Jahr verpachtet werden.

Diesem Verpächter werden erludt, ihre Offerten bis zum 9. ds. Mts., abends 6 Uhr bei uns einzureichen.

Die Bedingungen können in unserer Registratorie eingesehen werden.

Derenburg, den 5. Juni 1902.  
Der Magistrat.  
Begrüß.

## Aus Provinz und Reich.

Derenburg, 5. Juni 1902.

**Postalisches.** Briefsendungen, die zur Befreiung oder Abholung gelangt sind und dem Adressaten nach einem anderen Ort, nachgeliefert werden sollten, werden nicht, wie hiesig angenommen wird, durch die Post kostenlos weiterbefördert, wenn sie, mit der neuen Adresse versehen, in die Briefkasten gelegt werden. Der Post auf diesem Wege zugeführte Briefe und Postkarten unterliegen der erneuten Postabgabe, und zwar werden die Entgelte für unkontaminierte Sendungen in Anwendung gebracht, während Briefschaften, Waarenproben und Geschäftsbriefe, die sie unkontaminiert zur Abholung gelangen dürfen, zurückgegeben werden müssen. Soll die Weiterbeförderung nach dem neuen Bestimmungsorte ohne Kosten erfolgen, so hat die Rückgabe der fraglichen Sendungen an den Schalterpostkasten der Postämter oder durch Vermittlung der Briefträger zu geschehen.

**Warnung vor eisernen Getränken.** Eisefaste Getränke, wie sie in der heißen Jahreszeit vielfach zum Verkauf gestellt werden, sind geeignet, ernste Verdauungsstörungen hervorzuufen. Es wird daher vor ihrem Genuß gewarnt.

**Ueber die Mitführung von Handgepäck in den Personenzügen auf Staatsbahnen** ist seit kurzer Zeit eine neue Einrichtung getroffen worden. Es dürfen fortan Handgepäckstücke (Koffer, Kisten etc.) nur folgende Längen haben: Für die dritte Wagenklasse höchstens 50, für die zweite 65, und für die erste Wagenklasse 100 Centimeter. Sind die Gepäckstücke größer, dann müssen sie bei der Gepäckabfertigungstelle aufgegeben werden. Die Kontrolle hierüber wird an der Bahnhofsübergangspforte geübt, wo auch durch Messingbänder die Maße der Handgepäckstücke festgestellt werden sollen. Für die 4. Wagenklasse gilt diese Einrichtung nicht. — Das in der 3. Klasse nur eine Ausbebung des Gepäckes von 50 Centimetern zulä-

sig sein soll, wird jedenfalls sehr viel Kopf-schmerzen und Verdrüß herbeiführen.

**Die Insekten!** Kaum hat nun die Sonne einige Tage ihre Wärmestrahlen auf die Mutter Erde gesandt, da laden sich auch schon die leidigen Insekten aller Art überall zu Gaste. Das lästige Oer der Insekten allerdings später an, als in früheren Jahren. Es war ein Trost des diesjährigen nässlichen Maises, daß jene kleinen Plagegeister, welche sich gewöhnlich einstellen, wenn der Blumengarten im Mai seine schönsten Blüten zu entfalten beginnt, und der Gemüsegarten anfängt, die Küche der Hausfrau zu versorgen, heuer durch das unfreundliche Maiwetter in der Entwicklung aufgehalten worden sind. Die Mückenplage, die uns sonst oftmals im Sommer den Aufenthalt im Garten verleidet, wird erfahrungsgemäß wegen des andauernd kalten Frühjahres heuer nicht so groß.

**Halberstadt.** Am Sonnabend hat sich im alten Hospital ein Hospitalist erschossen. Die Veranlassung hierzu war Krankheit.

**Blantenburg.** Die Delegierten des Verbandes der Geflügelzüchter-Verein im Herzogtum Braunschweig hielten dieser Tage ihre diesjährige Versammlung im Hotel Kaiser Wilhelm hier ab. Es wurden Vorbereitungen zur 7. Verbandsausstellung, die am 22. — 24. November d. J. in Wolfenbüttel stattfinden wird, beraten.

**Thale.** Der Kronentempel soll abgerissen, nicht wieder aufgebaut werden.

**Derenburg.** In einer hiesigen Fabrik geriet vorgangere Woche morgens der Arbeiter Petrusch mit einem Arm ins Geriebte und wurde schwer verletzt. Der Arm mußte in Krankenhaus, wohin man den Verunglückten gebracht hatte, abgenommen werden.

**Daehlinburg.** Ein Motorwagen, aus Halberstadt kommend, hätte heute früh an der Ecke Grüner-Eck-Straße am Ostthore zum gelassenen Alter leicht ein größeres Unheil anrichten können. Das Fahrzeug fuhr mit einer verächtigen Carriere um die Ecke, daß zwei von den drei Insassen herausgeschleudert wurden, ohne größeren Schaden zu nehmen. Glücklicherweise war die Straße, die sonst fast immer, namentlich von spielenden Kindern belebt ist, augenblicklich leer, sonst wäre ein Unglück unvermeidlich gewesen. Die Nachbarschaft zeigte sich mit Recht über die rücksichtslose Art und Weise, wie das Fahrzeug geleitet wurde, entrüstet und gab seinen Unwillen mit drohischen Worten unvorhohlen Ausdruck.

**Neuhaldensleben.** Beim Baden ertrank in dieser Tage nachmittags der 12jährige Sohn des Zuckerfabrikarbeiters Schwalbe.

**Giesleben.** Eine in einem der Familienhäuser an der Oberstraße wohnende Frau, die erst vor einigen Tagen das Wochenbett verließ, machte in der Küche Feuer mit Petroleum an. Die explodierenden Flammen ergriffen die Kleider der Frau und im Nu stand sie in lodernem Blut. Die Frau und ein Kind erlitten schwere Brandwunden.

**Gieseshäuten.** Vorgelesen verbrannte hier die vierjährige, einzige Tochter eines Bahnbeamten. Während die Mutter den Nachmittagskaffee nach dem Bahnhofsbesuch wollte, läßt sie ihr Kind in Gesellschaft zweier etwa siebenjähriger Knaben in der Kammer zurück. Die Kinder gehen in die Küche um Kochen zu spielen, greifen zur Petroleumlampe, um das Gaslicht zu fesseln. Das Wächchen ist nach vorgetreten abend an seiner gewöhnlichen Verbrennung gestorben.

**Weißfels.** (Antreue). Der Gemeindegeldseiner einer hiesigen Schuhfabrik hat dadurch fortgesetzt seine Firma geschädigt, daß er die Arbeitslöhne der Arbeiter höher ansetzte, als sie thatsächlich waren. Der Lohn wurde von Fabrikherrn für jeden Arbeiter einzeln in einem Papierbeutel gethan und sollte so von dem Comptoirgehilfen an die Arbeiter abgegeben werden. Letzterer öffnete nun die Beu-

reuzigte die Beträge auf den wirklich verdienten Lohn und handigte dann die Beutel aus. Der Reiz wanderte in seine Tasche. Auf diese Weise hatte er vor einigen Tagen 24 Mark an sich gebracht. Aufeinander hat er die Manipulationen schon 2 Jahre, so lange er im Geschäft ist, betrieben, jedoch die verrentete Summe eine ziemlich hohe sein dürfte. Der Beschuldigte ist, nachdem er überführt war, hängig geworden.

**Ufgerleben.** Ein in den Rastwerden beschäftigter Bergmann wurde von niedergehenden Salzmassen verdrückt. Es gelang erst nach längerer Zeit, den Verunglückten aus seiner traurigen Lage zu befreien. Der Bedauernswerte hat so schwere Verletzungen erlitten, daß man das Schlimmste für ihn befürchtet.

**Fried.** Bei einer Bergpartie abgegangen ist am Dienstag der Primaner Kemmer aus Koblitz a. S. Der Verunglückte verstarb während des Transports auf dem hiesigen Bahnhof.

**Röten.** (Diebstahl). Drei aus Sachsen gebürtige, hier zugewanderte Handwerksgehilfen, zwei Fleischer und ein Bäckergehilfe, wurden in der hiesigen Herberge durch den dort bediensteten Hausdiener Steinborn aus Rastburg um ihre angebliche Baarschaft, Taschengeld und Wäsche bestohlen. Der ungetreue Hausdiener ist aber Nacht verschwunden.

**Wittenberge.** Am Sonntag entgleichte zwischen Wittenberge und Brühlwoll auf der Berlin-Hamburger Bahn ein Güterzug. Glücklicherweise wurden Menschen nicht verletzt; es ist nur Materialschaden zu beklagen. Der Verkehr mußte einige Stunden über Berlin-Stendal-Wittenberge gestört werden.

**Ranis.** Montag Nachmittags wurde in einem nahe gelegenen Teiche die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden, welche aufschwimmend 3-4 Wochen im Wasser gelegen hat. Die mutmaßliche Mutter des Kindes, die Näherin L., wurde verhaftet und der Staatsanwaltliche Anzeige erstattet.

**Mühlberg.** Als am 29. Mai nachts der Buchhalter Augustin (bei der hiesigen Genossenschaftsbrauerei angestellt) von Sachsgen nach hier fuhr, sprangen drei Unbekannte aus dem Dicksicht und wollten die Pferde anhalten. Als sie damit kein Glück hatten, wollten sie von rückwärts auf den Wagen. Da regnete es dann kräftige Hiebe mit der Peitsche auf die Strohe, die eine gewisse Ausdauer bei ihrem Beginnen zeigten. Schließlich konnte der Wagen aus dem Bereich der Begelegerer kommen.

**Ziegenrück.** Der Wehlführer Gefner aus Paigau befand sich dieser Tage zu Rad auf einer Geschäftsreise. Beim Rittgerut Erkennungsloos ist er gegen einen Baum ausgerannt. Bewußtlos und aus Mund und Thren blutend wurde er aufgefunden. Er hat einen Schädelbruch und eine Gehirnerschütterung erlitten und es muß an seiner Wiederherstellung gezweifelt werden.

**Wietheerde.** (Selbstmord). Die Frau des Gerichtsschreibers Blume hat sich das Leben genommen. Furcht vor einer Operation löst der Grund der That sein.

**Wänsen bei Berta.** (Meberfahren.) Gestern gegen Abend wurde auf dem sächsischen Bahnhof der Schaffner Richter aus Gera von einem Zug überfahren und sofort getötet. Der Unglückliche war ausgeglichen, als er auf seinen Bremsfuß treten wollte. Er hinterließ Frau und Kinder und war als ein hinfertiger Beamter bei seinen Vorgesetzten beliebt.

**Königs-Linter.** Die Spargeleubenden der Herren Schlepshafe und Bodemüller sind in der Nacht zum Sonntag erbrochen worden. Auser 40 Pfund Spargel sind auch Kleiderstücke, Lebensmittel und Handwerkszeug gestohlen worden. — Die wurde ein junger verhaftet, der sich in einer hiesigen Wirtschaft einquartiert hatte, sich Emil Schill nannte und vorgab, Tierarzt zu sein; es sei seine Spezialität, spaltarme Pferde innerlich 14 Tage zu heilen, was nur 20 M. koste. Man kam dahin, daß man es mit einem Schwin-

an ihm habe, der jetzt angeht, landwirtschaftlicher Verwalter zu sein.

**Koburg.** Von einem Pferde totgefahren wurde im nahen Dorfe Efferden ein 40 Jahre alter Fuhrmann. Dieser wollte eine Anhöhe überfahren und schob am vorderen Theile des Wagens mit. Unglücklich schlug das Pferd aus und trat den Reiter fort, nach sofortlich an das Bruchlein, daß der Tod sofort eintrat. Er hinterläßt Frau und Kinder.

## Schule und Landwirtschaft.

Der Leser dieser Ueberschrift wird sich verwundern fragen: „Haben denn diese beiden Begriffe miteinander zu thun?“ Und doch werden die meisten Einwohner unserer Vaterstadt, deren Bevölkerung zu mind. 9/10 aderbautreibend ist, mag nun die Ackerbau, wie bei den hiesigen Landwirthen ihr alleiniger Beruf und Brotquelle, oder wie bei so vielen Gewerbetreibenden, Professionisten, Industriellen und Landarbeitern in Gestalt von eigenen Haushalten oder Pachtland in Betracht kommen, nach kurzer Ueberlegung sich obige Frage selbst beantworten. Und gerade jetzt, wo die Ackerbauverhältnisse vor der Thüre liegen, wo wie seit langen Jahren, des mittags die Ackerwagen der benachbarten Güter vor den Thoren unserer Stadt oder besser in der Stadt aufgeföhren sind, um die hiesigen Schulfinder in ihre Feldmarken zu holen, ist diese Frage, die seit Jahren in der hiesigen Einwohnerschaft erweckt worden, händelnd geworden. Finden die hiesigen Schulfinder hievoris keine geeignete Arbeit, oder sind die von den hiesigen Landwirthen seit Jahren in der Ackerbauverhältnisse gestellten Kindererziehung deren Dörfer nicht weit genug pro Kind und Tag nicht unter 1.20 Mark gegeben, zu gering, so daß die Schulfinder außerhalb Arbeit und zeitgemäßen Lohn suchen müssen? Alle diese Fragen sind wohl jeder hiesige Landwirth schon häufiglich selbst vorgelegt haben, und hiebei nur das „Warum geben oder fahren die Schulfinder oft 1 Stunde Weges nach außerhalb“, nach offen. Nun, der Anreiz des Fortfahrens, fernere Schulaufsicht und aus den Augen der Eltern und Angehörigen ist wohl die Haupttriebfeder für die Kinder. Die Behörde wie Schule sollten indes obigen Fragen nicht ohne Interesse gegenüberstehen. Gerade in der heutigen schlechten Zeit, wo es dem Landmann mehr wie je schwer wird, sich durchzuschlagen, muß er in solchen Fällen, wie den vorliegenden, auf die Wohlmeinung und die Unterstützung der Behörden rechnen. Die Kinderarbeit ist heute bei der immer geringer werdenden Zahl ländlicher Arbeiter und andererseits der stetig wachsenden Ansprüche, die die heutige, hohe Ackerkultur stellt, den Landwirth nötiger wie früher. Es sollten daher die Behörden Mittel und Wege finden, dieselbe unermüdet zu erhalten, worin doch die Steuerlast, sei es für Schul- und Armenwesen, fast alleinig von den hiesigen Ackerbauern getragen, hingegen die auswärtigen Güter in Feuerlicher Betrach für unsere Stadt ohne Interesse sind. Die Schule, deren Vertreter so häufig und wohl mit Recht über die Verwilderung der Schulfindung in der Verlässlichkeit klagen, mögen im Interesse der ihnen anvertrauten Kinder sich darüber schlüssig werden, ob der bisherige Zustand, daß 1/2 der zur Feldarbeit gehenden Kinder nach außerhalb fahren, wo sie jeder Kontrolle von Schule und Haus entzogen sind, der Minderst die Erziehung und Moralität der Schulfindung nach immer von ihr gebildet werden kann. Ich bin überzeugt, daß die hiesigen Landwirthliche eine Ausnahme, so wie sie stets hiesig durch die Kinder-Lohnfrage aller Nachbargüter (siehe Halberstadt, Darsdorfer u. l. w.) voraus waren, auch allen Leitern der Schulverwaltung betriebs der Aufsicht und Behauptung der Schulfinder, Trennung nach Geschlechtern u. l. w. gestellten Anforderungen gerecht werden würden.

sh.

**Die Friedensbedingungen.**

Das Friedensabkommen mit den Buren ist am Montag von der englischen Regierung der Volksvertretung in seinem Wortlaut fundgegeben worden.

Artikel 1 lautet: Die Buren sind im Felde gegen alle Kanonen und alle Kriegsmunition, die in ihrem Besitze sind aber unter ihrer Kontrolle sich befinden. Sie stehen von weiteren Widerstände gegen die Autorität König Eduards VII. ab, den sie als gesetzlichen Souverän anerkennen.

Artikel 2: Alle Buren im Felde außerhalb der Grenzen Transvaals und der Drangefolone und alle Kriegsgefangenen, die jetzt außerhalb Südafrika sich befinden und Buren sind, werden, sobald sie ihre Annahme der Stellung als Unterthanen König Eduards erklärt haben, zurückerbracht, sobald die notwendigen Wiederherstellungs- und Subsistenzmittel beschafft und geliefert sind.

Artikel 3: Die auf diese Weise sich ergebenden und zurückkehrenden Buren werden ihrer persönlichen Freiheit oder ihres Eigentums nicht beraubt. (Weil auf den Oppositionsständen.)

Artikel 4: Weder ein Zivil noch ein Strafbereich werden wieder gegen sich ergebende oder zurückkehrende Buren eingeleitet für Handlungen im Zusammenhang mit dem Kriege. Diese Klausel bezieht sich jedoch nicht auf gewisse Handlungen, welche den Kriegsgebräuchen widersprechen. Diese sollen sofort nach Schluss der Feindseligkeiten vor einem Kriegsgericht verhandelt werden.

Die holländische Sprache (Aafrikaans) wird in den öffentlichen Schulen Transvaals und der Drangefolone gelehrt, wo die Eltern dies wünschen, und ist auch vor den Gerichtshöfen gestattet, wenn es für eine wirksame Ausübung der Rechtspflege nötig ist. Der Besitz von Gewehren ist in Transvaal und der Drangefolone den Personen gestattet, die sie zu ihrem Schutz bedürfen, wenn sie einen regelmäßigen Erwerbsschein dafür erhalten. Die militärische Verwaltung soll jedoch wie möglich durch die Zivilverwaltung ersetzt werden, und sobald die Umstände es gestatten, sollen repräsentative Institutionen, die zur Selbstverwaltung führen, eingeführt werden. Die Frage, ob den Eingeborenen das Wahlrecht zu gewähren ist, soll erst nach Einführung der Selbstverwaltung entschieden werden. Eine spezielle Steuer zur Zahlung der Kriegskosten soll auf den Grundbesitz in Transvaal und in der Drangefolone nicht gelegt werden. Sobald die Verhältnisse es gestatten, wird in jedem Distrikte eine Kommission ernannt werden, in welcher ein Beamter den Vorsitz hat und die Einwohner des Distriktes vertreten sind, um den Sitten bei der Wiederereinerung ihrer ehemaligen Besitztümer zu helfen und denen, die infolge von Kriegsverlusten außer Stande sind, sich damit zu versehen, Nahrung, Obdach, Saatgut und anderes, was zur Wiedererlangung normaler Beschäftigung nötig ist, zu liefern.

Die englische Regierung wird der Kommission drei Millionen Pfund zur Verfügung stellen und gestatten, daß alle Noten, die unter dem Gesetz I von 1900 in der Südafrikanischen Republik emittiert wurden, und alle von Offizieren oder auf ihre Ordre gegebenen Empfangsscheine einer juristischen, von der Regierung ernannten Kommission eingehändigt werden, und wenn solche Noten und Empfangsscheine von der Kommission als berechtigt zum Erlaß und als für eine wertvolle Gegenleistung auszugeben befinden werden, sollen sie als Beweise der Kriegsverluste gelten, die die Personen erlitten haben, denen sie ursprünglich gegeben worden sind. Außer den oben erwähnten Treuen Bonifikationen von drei Millionen wird die Regierung bereit sein, Vorkasse als Darlehen für denselben Zweck anzusetzen auf zwei Jahre zu gewähren, die hernach mit drei Prozent Zinsen rückzahlbar sein sollen. Kein Ausländer oder Neuling wird berechtigt sein,

von dieser Klausel zu profitieren. (Ganzer Beifall auf den Banken der Ministertellen.)

**Politische Rundschau.**

**Deutschland.**

\* Das Kaiserpaar trat am Mittwoch die Reise nach Marienburg an, von wo

aus die Weiterreise nach Cabinen am Donnerstagmittag erfolgte.

\* Kaiser Wilhelm überfandte dem Lord-Lieutenant von Irland ein Telegramm, in dem er seinen Dank für den dem Prinzen Heinrich und seinem Geschwader bereitetem Empfang ausdrückt und wünscht, der Kaiser möge sich als noch ein Band mehr in

den guten Beziehungen der beiden Länder erweisen.

\* Der Schach von Berlin, der übrigens fast magenleidend ist und deshalb demnach eine futuristische Seite in Karlsbad nehmen wird, ist am Montag zur Beschäftigung der Kruppwerke nach Essen abgereist.

\* Zwischen Deutschland und der Schweiz ist ein Abkommen getroffen worden, wodurch die amtlichen beiden Staaten geltenden Vereinbarungen über den Marken- und Patentschutz der Pariser Union in Einklang gebracht werden.

\* Nach der Staatsb.-Ztg. soll von Krupp ein Geschäft hergestellt sein, das eine derartige Durchschlagkraft besitzt, das es selbst die stärksten Panzerplatten, wie solche von der Firma Krupp selber hergestellt werden, durchbohrt. Der Kaiser habe sich dies Geschäft bereits praktisch vorführen lassen und Krupp verpflichtet, dasselbe ausschließlich für die deutsche Armee zur Verfügung zu stellen. (?)

\* Mit Rücksicht auf den Fischereibetrieb in der Ostsee hat der Generalinspektor der Marine, Admiral v. Söber, eine Verfügung, betr. das Verhalten von Torpedobooten und Dampfbojen mit Harter Schwelle gegen Fischerboote, die auf flachem Wasser liegen, erlassen, in der bestimmt wird, daß vor dem und während des Ankerens in der Nähe der Fischerboote die Fahrt so weit zu mindern ist, daß weder den Fischerbooten und ihrem Gerät, noch den ihnen hinsichtlich der Personen Schäden zugefügt werden kann. Da diese Bestimmung für den ganzen Bereich der Ostsee gilt und für den Seefischereibetrieb von weitestlicher Bedeutung ist, dürfte sie in den beteiligten Kreisen mit größter Genehmigung begrüßt werden.

\* Die evangelische Kirchenkonferenz, welche seit einigen Tagen in Eisenach verammelt ist, hat zur Beendigung der Angelegenheit des engereu Pfarreramtens in Eisenach die beschlossene evangelische Landbestirren einen besonderen Ausschuss von 13 Mitglieder bestellt. Der Ausschuss soll keine Arbeiten zu beschleunigen, daß das Ergebnis einer im Jahre 1903 einzuberufenen außerordentlichen Versammlung der heiligen evangelischen Kirchenkonferenz zur Beschlußfassung vorgelegt werden kann.

**England.**

\* König Eduard hat am Montag folgende Botschaft erlassen: Der König erhebt die willkommene Nachricht von der Einklebung der Feindseligkeiten in Südafrika mit unendlicher Bewunderung und beglückt das Vertrauen, daß dem Frieden die Wiederherstellung der Wohlthat in seinen neuen Bedingungen rasch folgen werde und daß die den Krieg notwendigemselbe heranzugewinnenden Empfindungen einem ersten Zusammenwirken aller Unterthanen Seiner Majestät in Südafrika Platz machen werden, um die Wohlthat ihres gemeinsamen Vaterlandes zu überleben.

\* Der Abschluß des Friedens wird von Londonen Männern mit Bewunderung begrüßt. Sie sollen den Buren sowohl wie den englischen Soldaten Anerkennung. Ständer nennt die Buren den tapfersten Feind, dem entgegenzutreten den britischen und Kolonialtruppen jemals zugefallen sei. Morning Post betrachtet es als eine glückliche Fügung, daß der König zu einem Zeitpunkt getraut werde, in welchem das Reich, welches er regiert, sei dem je zuvor. Daily Telegraph hält es für gut im Interesse Englands, daß die Kriege gerade zu der Zeit ausbrach, zu welcher es thätigste geschick; später wäre es zu spät gewesen. Die Gefahr, in welche England geraten sei und die es überdauern habe, sei eine solche Gefahr gewesen. Was die Times geschrieben hat unermüdet. Statt zu sagen zu sein, daß England mit einem klaren Auge davon gekommen ist, meint das Blatt: Wir können nun, da der Krieg beendet ist, unserer imperialistischen (welcherstärkerstehen) Aufgabe mit erneuten Kräften nachgehen, lediger im Bewußtsein unserer Macht und hoffnungstreuer denn damals, als unsere



De Wet.



Buller.



Galt.



Roberts.



De la Rey.



Buller.

**Bestender Engel.**

1) Novelle von Alfred Rapp.

„Wo soll ich Geld her nehmen, ohne zu scheitern?“ Die Frage legte sich der Schützen-Leutnant demnach von Raigecourt mitbewußt zum sechsten Male vor, ohne sie beantwortet zu können. Mit wofen Tadeln hatte er die Waage an dem Pariser Thor seiner Garnison Wex besogen; gegen Abend aber waren seine Kameraden gekommen, um ihm die Zeit zu vertreiben und zwar mit Karten und Würfeln. Da waren denn freilich die Stunden der Nacht schnell dahingeflossen, aber der Zeit Geld mit ihnen; und nun lag es am Morgen darauf vor der Thür des Bachelotals im Sonnenchein, diesen in Ermangelung von etwas Sonnenchein, diesen warmes Frühstück genießend und der Wöhlung entgegenzusehen.

Während er sich innerlich einen Gel über den andern nannte, durchludete er alle seine Taschen; aber keine tauchenden Fingern, so fest und genau sie auch lauchten, ließen sich nichts Bares.

„Nunach im Spiel, Glück in der Höhe,“ kitzelte eine Stimme in ihm. „Nunach!“ rief er unwillig; „in diesem Natteuch auch noch, wo die Damenten nur durch die alten Stützstäben vertreten ist. Ich begreife meinen Vater nicht, daß er mich hier nachs Weg eintragen ließ, ganz allein aus dem Grunde, weil die Bekümmnis des hiesigen Damentstills meine

\*) Unberichtigter Nachdruck wird versagt.

Tante ist. Dreimal hat sie mich durch eine alte Dame zum Essen einladen lassen, dreimal habe ich die dienende Schwestern zurückgeschickt, sie weiter um mich zu bestimmen. Das ist mit der ganze Kurzen, den ich aus der Veranlassung mit der lieben Frau von Margan gezogen habe. Heute werde ich mich aber wohl genötigt sehen, ihr zu speisen und zum Nachschub eine Strapazid herunterzuschlingen. Eine Geld — weich ein Schuß wird da der eheliche Mensch! — Kinder, macht euch fertig, sagte er dann zu den Schwestern; „es wird bald Zeit sein.“

Das mit veranft er wieder in tiefe Gedanken. Es war eben Wochenmarkt in Wex. Die Landleute der Umgegend kamen mit ihren Produkten in die Stadt gefahren, und die Steuerbeamten, deren Gebäude der Waage gegenüber lag, hatten alle Hände voll zu thun, um in und unter die Körbe zu gucken, mit langen Sonden in die Getreidebunde und Strohhündel zu stoßen und die Abgaben für die steuerpflichtigen Gegenstände einzufassieren.

Bei jemaals am Thore unterläßt und wegen Erlegung einer mikroskopischen Steuer für irgend einen unbedeutenden Gegenstand eine halbe Stunde lang aufgehalten worden, der weiß, wie sehr eine derartige direkte Abgabe dem Zahlenden die Sonne verdriest; und wenn diese direkten Abgaben nicht längst in indirekte vermandelt worden sind, so kann das nur daher kommen, daß diejenigen, welche die Pladerieren abschließen können, ihr niemals ausgelegt waren. Denn der Narben laßt, wer die Wunden gesticht.

Die Vorgänge, welche hier eine Rolle spielen, fallen in das Jahr 1783, also in eine Zeit, welche der großen französischen Revolution voraufgang und sie heretisch in allen Schichten der Gesellschaft ankündigte.

Dagegen die Reibe der Wagen ziemlich lang, die Fahrstraße durch sie heretisch gepflert war und sich von hinten her oft ungeduldige Stimmen der Landleute hören ließen, die zur Eile mahnten, so nahmen die Steuerbeamten sich gleichwohl Zeit zu ihrem Geschäft; fast ihnen hoch der wachhabende Offizier mit seinen Schützen gegenüber, verpflichtet und bereit, ihnen im Notfall beizustehen. Die Bauern, Marktleute und Führer der hinteren Wagen hatten dieselben daher zum Teil verlassen und sich am Steuergebäude versammelt, um der Visitation so lange zuzusehen, bis sie selbst an die Reihe kamen.

Da wurde Raigecourt plötzlich durch ein großes Getöse und den Vorsturz der Soldaten aus seinen tiefen Gedanken aufgeschreckt. Als er die Augen aufschlug, fielen seine Blicke auf die schönste Bräuterei, der die Radbarn aus allen Fenstern mit vielem Schreien aufzauten. Er doch auch für unsere lieben Willenheiten in der Zeit nicht empfindlich, als aus einem fieseren Orte mit anzusehen, wie seine Mißgeschick sich zeigten!

Beim Durchsehen eines Wagens hatte sich einer der Zollbeamten einen leichtfertigen Weg gegen ein junges Bauernmädchen erlaubt, der von dem neben ihr sitzenden Bräutigam erwidert ward, indem er dem Zollbeamten ins Gesicht schlug.

Dies gab das Signal zu der allgemeinen Bräuterei, infolge deren der Offizier der geläuteten Hölzer erlöste.

Der junge Offizier dachte in seiner schwarzen Laune, es sei höchste um jeden Schöln, den die Jölnner nicht erzielten; er befahl daher in größter Ruhe einem Duzend seiner Schützen, die Waffen abzulegen — denn er wollte keine Verwundungen — die Klampfen ausleihen und amnanderzutreiben und die Wiederbesichtigungen zu arrangieren.

Die Schützen kamen seinen Befehlen nach. Sie geboten den Bauern, von ihren Angriffen abzulassen, und riefen den Jölnnern zu, sich einzustellen in der Lokal zurückzuziehen. Die Landleute stellten ihre Thätigkeit ein, bis auf den Bräutigam des beliedigten Mädchens und einen Mann in einer hellgelben, mit goldenen Tressen besetzten Uniform. Diese waren von den Schützen festgenommen und vor Raigecourt geführt.

Er stand soeben im Begriff, die beiden Arrestanten zur Unteruchungsbüchse — in die Präfixtor der Stadt transportieren zu lassen, als von der einen Seite das junge Bauernmädchen weinend in ihn auftrat, um für ihren Bräutigam um Gnade zu bitten, und von der andern eine vornehme Dame vom mittleren Jahren in einem schwarzseidenen Reifenzuge vom Thore her sich ihm näherte.

Schnell legte das Mädchen den Borsial auseinander, schnell lagte sich der junge Leutnant, daß bei der Lage der Sache den geläuteten Jölnnern eine gerichtliche Unteruchung nicht angenehm sein möchte; und ohne Jögern



# Die Buchdruckerei

der **Derenburger Zeitung**

empfeht sich zur Anfertigung

aller amtlichen und privaten

★ ★ ★ ★ ★ **Drucksachen** ★ ★ ★ ★ ★

in moderner und geschmackvoller Ausführung.

Rechnungen, Briefbogen, Mittheilungen, Couverts,  
Broschüren, Statuten.

## 90,000 Mark

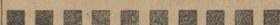
fallen in kleineren Rosten von 5000 Mk.  
an auf keine **Ackerhypothek** von 3 1/2 %  
an ausgegeben werden durch

B. J. Baer, Halberstadt.

## Pflaumenmus

und selbstgemachte Bohnen empfiehlt

C. A. Kahmann.



## Excelsior-Räder

mit gesetzlich geschütztem  
**Tretkurbellager**

D. R. G. M. 160 503

und den alleseitig begehrten

Kugellaufingen D. R. G. M. 115 768.

Vertreter für Derenburg:

**Friedrich Osteroth.**

**Esser's**  
**Seifenpulver**  
anerkannt  
vorzüglichstes  
Wasch- u. Reinigungsmittel  
Faber & Glöckle Leipzig-Plagwitz.

## Ein Kind

kann schon in 10 Minuten mit meiner

## Bohnenmasse

jeden Fußboden spiegelblank bohnen.

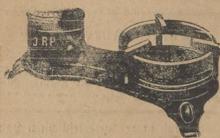
Ein Versuch  
übertrifft alle Erwartungen.

In Dosen à M. 1.—, 3 Dosen M. 2.50.

**G. Rüdiger,**  
Derenburg.

**Gehör-Oel**  
Dr. G. Schmidt's  
Taubheit, Ohrenfluss,  
Ohrenschmerzen,  
Schwerhörigkeit  
sich in wenigen Tagen  
mit Gehörbeschönigung

## Excelsior



(D. R.-P. Nr. 43 004.)

Regulierbarer

Spiritus-Koch-Apparat.

Die Flamme ist je nach Bedarf der Heizkraft  
zu stellen.

**Billigster Kochapparat**

weil infolge der Luftzuführung höchste Heizkraft  
erzielt wird. Abolut geruchlos. Keine  
Verdunstung des Spiritus.

Preis 3,50 und 6,— Mk.

Aleinigter Vertreter für Derenburg u. Umgegend

C. A. Kahmann, Derenburg.

Empfehle gleichzeitig

## Brennspiritus

a Liter 27 Pfg. D. D.

## Einwickelpapier

in der Buchdruckerei der „Derenb. Ztg.“ zu haben.

## Täglich frischen Therfenberger

# Spargel

zu haben bei

D. Voigt Wwe.

## Suppen= Spargel

a Pfund 10 Pfg. D. D.

Die sparsame Hausfrau verwendet



**Zum Würzen**

der Suppen, Saucen, Gemüse, Salate  
u. s. w.

Wenige Tropfen genügen.

Sodenn wieder eingetroffen bei:

Gotthold Rüdiger in Derenburg.

## Bum Vorfchießen

empfehle  
Metallhülsen, Pulver  
Kugeln, Zündhütchen.

C. A. Kahmann.

**Seidenstoffe**  
haltige Collection d. Mechan. Seidenstoff-Woherei  
**MICHEL'S & Co. BERLIN**  
Königl. Niederl. Hoflieferanten • Leipziger Strasse 43  
Deutschlands größtes Spezialhaus für Seidenstoffe und Sammete.

Wer billig und erfolgreich inserieren will,  
benutze die weitverbreitete

## Derenburger Zeitung.

Sie vermittelt An- und Verkäufe,  
Wohnungen  
und dergleichen mehr.

Prima

## Mohnkuchen

officiert billigs.

D. F. Rbien, Bertinigerode.

**Dalma**  
Aecht nur in versiegelten  
grünen Packeten à 30 u. 50 Pfg.  
Tödtet sicher alle Insecten sammt Brut.